Schulinternes Curriculum für die Sekundarstufe II (Jahrgangsstufen EF und Q1/Q2)

nach dem neuen Kernlehrplan Gymnasiale Oberstufe (KLP-GOSt)

für das Fach Evangelische Religionslehre

am Städtischen Gymnasium Langenberg

hier: Kurzfassung (Unterrichtsvorhaben, fachliche Grundsätze, Leistungsbewertung)

Gültigkeit: ab Schuljahr 2015 / 2016

Neufassung: 29.09.2023

Inhaltsverzeichnis

Entscheidungen zum Unterricht
2.1.) Unterrichtsvorhaben
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der EF
2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in EF
2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q1/ 1+2 und Q2 /1+2)
2.1.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q1 und Q2)

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
a) Überfachliche Grundsätze:
b) Fachliche Grundsätze:

2.3 Beispiele für die geforderten Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA) und Einbindung in die zugehörigen Kompetenzbereiche

2.4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

3. Lehr- und Lernmittel

4. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Frage

5. Qualitätssicherung und Evaluation

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der EF

<table>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase 1.Hj. - Halbjahresthema:
Dürfen wir alles, was wir können? Die Frage nach Normen und Werten, nach verbindlichen biblisch-theologischen Grundsätzen als Orientierungsrahmen und Halt in unserer pluralistischen Welt!</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>

Thema: Schöpfungsethik – Wer bin ich? Die Frage nach meinem leitenden Menschenbild im Dialog mit anderen Menschenbildern

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 5 : Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltlicher Schwerpunkt:
• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes
• Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</td><td><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>

Thema: Bioethik – Wie soll und kann ich handeln? Die Frage nach Menschenwürde und Lebensrecht im Dialog der Positionen

IF 5 : Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

Inhaltlicher Schwerpunkt:
• Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben
• Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</td></tr>
<tr><th colspan="2">Einführungsphase 2.Hj. - Halbjahresthema:
Christsein und Kirche gestern, heute und in Ewigkeit? Gelebtes Christentum im Spannungsfeld zwischen der Hoffnung auf die Zukunft des Reiches Gottes und institutioneller Realität. (Christliche und säkulare Zukunftsvorstellungen)</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben III:</u>

Thema: Ist die Kirche in dieser Welt noch zu retten? – und wenn ja, welche Kirche?

IF 4 : Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltlicher Schwerpunkt:
• Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden
• Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen</td><td><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>

Thema: Als Christen leben – in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt, sondern „auf Hoffnung gerettet“!

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 4 : Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

Inhaltlicher Schwerpunkt:
• Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen
• Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden</td></tr>
</table>

2.1.2 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in EF

Einführungsphase (EF) 1.Halbjahr – Halbjahresthema:
Dürfen wir alles, was wir können? Die Frage nach Normen und Werten, nach verbindlichen biblisch-theologischen Grundsätzen als Orientierungsrahmen und Halt in unserer pluralistischen Welt!

Unterrichtsvorhaben I und II: Der Mensch aus christlicher Perspektive: Wer bin ich? Wie soll ich handeln bzw. was kann ich tun und welche Grenzen muss ich wahren?

Inhaltsfeld (IF) 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
Inhaltsfeld (IF) 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:
- **Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes**
- **Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation**

Unterrichtsvorhaben I und II (Schlagworte) – verbindendes, extrapoliertes Leitmotiv: Menschenbilder
- Schöpfungsethik – Wer bin ich? Die Frage nach meinem leitenden Menschenbild im Dialog mit anderen Menschenbildern (IF 1)
- Bioethik – Wie soll und kann ich handeln? Die Frage nach Menschenwürde und Lebensrecht im Dialog der Positionen (IF 5)

Zeitbedarf: je 20 Std

Kompetenzbereiche	**Konkrete Kompetenzen**	**Mögliche Unterrichtsinhalte (beispielhaft)**	**Übergeordnete Kompetenz-erwartungen**
Sachkompetenz Wahrnehmungs-kompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zu Wesen, zu der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen; • benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen. 1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen; • beschreiben konkrete Situationen des	Menschenbilder im Alltag, ggf. Dilemma-Situationen; • Menschenbilder in der Psychologie (Typenlehren, z.B. das Enneagramm); • Menschenbilder in der Philosophie, z.B. Positionen von Hobbes und Pascal; Stufen der Gewissensentwicklung/ Milgram-Experiment; • Menschenbild in der Bibel, z.B. Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes; der Mensch als Mann und Frau;	Die Schülerinnen und Schüler • identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen (SK 1) • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christl. Glaubens (SK 3) • identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4)

	Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen; • identifizieren christliche Beiträge in der gesellschaftlichen Diskussion zu Natur und Umwelt unter dem Aspekt „Schöpfungsverantwortung“;	die Frage nach dem Bösen; Sintfluterzählung (Gen 1+2; Gen 3; Gen 6 – 9); • Menschenbild in der Bibel: der „Herrschaftsauftrag“ (Gen 1,27); freier und unfreier Wille (z.B. Pos. von Crüsemann und Würthwein); • Schöpfungsverantwortung (Huber); ---------- • <u>Ethik: a) Bioethik:</u> der Mensch in Verantwortung – zu Beginn und am Ende des Lebens (Konfliktsituationen), z.B. Sterbehilfe/ Hospiz und Abtreibung;	• unterscheiden säkulare von religiösen, insbesondere christlichen Deutungsangeboten (SK 5);
Sachkompetenz Deutungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer bibl.- christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund; • stellen vor eigenem biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Mann und Frau – dar, • stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar; • deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungs-situationen; • stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her;	• Der Mensch als Geschöpf Gottes, Schöpfungsauftrag: Gen 1+2 (J +P); Gen 3; Gen 6,5 – 9,17 (J+P); Mensch und Tier; gut und/ oder böse? • der Mensch als Mann und Frau, z.B. die urbildhafte, biblische Bedeutung der Ehe und moderne Lebensformen; • Konsequenzen biblischer Rede von der Schöpfung, z.B. nachhaltiger Umgang mit Ressourcen; ---------- • ethische Herausforderungen zu Beginn und am Ende des Lebens, z.B. Abtreibung, § 218/ 218a StGB; Euthanasie oder Hospiz; PID; Klonen...; • ggf. Besuch eines Arztes oder der Leiterin der Ökumenischen Hospizarbeit im Unterricht; • ggf. Spendenaktion für und Besuch des	Die Schülerinnen und Schüler • erläutern Ausgangspunkte menschlichen Fragens nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 6); • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach Grund, Sinn und Ziel der Welt des Menschen und der eigenen Existenz (SK 7); • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf (SK 8);

		Kinder- und Jugendhospizes Balthasar in Olpe; • die Frage nach dem Umgang mit Leben zu Beginn und Ende: z.B. Utilitarismus vs. biblisch - christliche Ethik der Schöpfungsbewahrung/ Verantwortungsethik; Dilemma-situationen;	
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, • bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns, • beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab, • beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen.	• z.B. Menschenwürde und Lebensrecht behinderten Lebens; Initiativen der Integration und Inklusion (z.B. Position von C. Söling); • z.B. H. Jorissen, Schöpfung und Natur; ---------- • ethische Positionen zum Umgang mit Leben; • christliche Stellungnahmen (EKD);	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Anfragen an Religiösität und christlichen Glauben (UK 1); • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2);
Handlungskompetenz *a) Dialogkompetenz;* *b) Gestaltungs-kompetenz*			Die Schülerinnen und Schüler • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1); • formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar (HK 2);

			• prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3); • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen u. nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5);
Methodenkompetenz			Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1); • erläutern einzelne Schritte einer historisch-kritischen Texterschließung (MK 2); • erschließen angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung unterschiedlicher methodischer Zugänge (MK 2); • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten u. er-läutern ihre Bedeutung (MK 3); • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5);

Beispiel für einen Kompetenzsicherungsaufgabe: **IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive**
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Material 1 (oder z.B. die Position von J. Fletcher, wenn P. Singer vorher im Unterricht besprochen):
P. Singer, Rechtfertigung zur Tötung behinderter Säuglinge (Auszug aus seiner „Ethik“)
„Tödliche Injektion!“ Joachim Jung im Gespräch mit P. Singer, in: Information Philosophie, Heft 3/1996, S.112ff.
(ggf. Brief einer Klasse (8b) behinderter Schüler an P. Singer)
(ggf.: Ergebnisse aus dem Gespräch mit einem Arzt oder der Leiterin der Ökumenischen Hospizarbeit im Unterricht)

Aufgabe 1:
Schreibt einen Antwortbrief an P. Singer, in dem ihr aus biblisch-christlicher, theologischer und „logischer“ Perspektive zu seinen Argumenten zu Thema „Würde und Wert behinderten Lebens“ Stellung nehmt (mindestens 2 DIN A4 – Seiten).

Alternativ:

Material 2:
Ausschnitt aus der Fernsehsendung „Wer hat ein Recht auf Leben?“ (Maischberger 2009), mit P. Singer, C. Cürten, Frau Guido (Adoption des „Oldenburger Babys); M. de Ridder; C. Nickels (ca. 60min. von insgesamt 90min.)

Aufgaben:
1.) Nennt die Argumente der beteiligten Diskussionsteilnehmer zur Frage „Menschenwürde und Lebensrecht behinderten Lebens zu Beginn und am Ende des Lebens“!
2.) Verfasst einen Kommentar (mind. 2 Seiten) zur Sendung, den ihr auch an die ARD absenden könnt, und nehmt darin persönlich zu den – nach eurer Auffassung - wichtigsten Argumenten der Diskussionsteilnehmer Stellung! Überlegt dabei auch, welcher Konsequenzen die Aussagen der beteiligten Personen für „Wachkomapatienten“ haben.

Einführungsphase (EF) 2.Halbjahr – Halbjahresthema:
Christsein und Kirche gestern, heute und in Ewigkeit? Gelebtes Christentum im Spannungsfeld zwischen der Hoffnung auf die Zukunft des Reiches Gottes und institutioneller Realität. (Christliche und säkulare Zukunftsvorstellungen)

Unterrichtsvorhaben III und IV: Christliches Leben in der Hoffnung auf die Vollendung im Reich Gottes. Kirchliches Leben in dieser Welt.

Inhaltsfeld (IF) 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
Inhaltsfeld (IF) 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Inhaltliche Schwerpunkte:
- **Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden**
- **Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen**

Unterrichtsvorhaben (Schlagworte) – verbindendes, extrapoliertes Leitmotiv: Kirche und Christsein - „auf Hoffnung hin handeln“?
- Ist die Kirche in dieser Welt noch zu retten? – und wenn ja, welche Kirche?
- Als Christen leben – in dieser Welt, aber nicht von dieser Welt, sondern „auf Hoffnung gerettet“!

Zeitbedarf: je 20 Std.

Kompetenzbereiche	**Konkrete Kompetenzen**	**Mögliche Unterrichtsinhalte (beispielhaft)**	**Übergeordnete Kompetenz-erwartungen**
Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden, • erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven, ---------- • unterscheiden verschiedene Weisen von Zukunft zu sprechen,	• Funktionen und Ämter von Kirche, z.B. Text von D. Sölle, Kerygma; Koinonia; Diakonia; • Anfänge von Kirche: Tischgemeinschaft und Gütergemeinschaft der frühen Christen (Acta 2,42-47...); • z.B. Bedeutung des Apostelkonzils; --- • „Meine Ängste und meine Hoffnungen in 30 Jahren“; • Zukunftsvorstellungen Jugendli- cher (z.B. Spiegel-Umfrage); • gesellschaftliche und politische	Die Schülerinnen und Schüler • benennen formale Gestaltungselemente religiöser Ausdrucksformen wie Gebet, Lied, Bekenntnis und identifizieren sie in unterschiedlichen Anwendungssituationen (SK 2); • vergleichen eigene Erfahrungen und Überzeugungen mit den Aussagen des christlichen Glaubens (SK 3); ---------- • identifizieren Religion als das

	• grenzen die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung von säkularen Zukunftsvorstellungen ab.	Utopien (z.B. Morus; Huxley...) und christliche Zukunftshoffnung auf das Reich Gottes (eschatologische Texte, z.B. Mt 24, 1.Thess 4, 13-18...); • „Was kommt auf uns zu?“ - Einführung in apokalyp. Denken;	eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension (SK 4); • unterscheiden säkulare von religiösen, insb. christlichen Deutungsangeboten (SK 5);
Sachkompetenz Deutungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes, • beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden, ---------- • beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, • unterscheiden zwischen Zukunft als *futurum* und *adventus.*	• Biblische Grundlagen: Kirche als „Leib Christi“ - Ein Leib – viele Glieder“, z.B. 1.Kor 12; Röm 12; Gal 3, 26-28; 1.Kor 11,23-25...; • z.B. M. Welker, „Kirche als Leib Christi“ – Umsetzung heute?; • „Ein Leib – viele Glieder“ und die Realität heute?; z.B. eigene, neue/ andere Bilder von Kirche „bauen“; • „Kirche der Zukunft“ - Hat die Kirche eine Zukunft?, z.B. urchristliche Gütergemeinschaft und Hausgemeinden; --- • die christliche Hoffnung auf das Reich Gottes im „Schon jetzt – Noch nicht“ und der Einsatz für Gerechtigkeit und Frieden, z.B. A. Schweitzer, Bonhoeffer; Heino Falcke; Friedensbewegung; „Eine-Welt-Arbeit“; • „Die Zukunft Gottes kommt auf mich zu!“ - Reich Gottes als *adventus im Vergleich zu futurum*	Die Schülerinnen und Schüler: • entfalten unterschiedliche Antwortversuche auf das menschliche Fragen nach dem Ganzen der Wirklichkeit und dem Grund und Sinn der persönlichen Existenz (SK 7); • setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und weisen deren Bedeutung auf (SK 8);
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Möglichkeiten und Probleme	• eigene Erfahrungen der SuS mit Kirche als Institution, z.B. anhand	Die Schülerinnen und Schüler: • erörtern Anfragen an Religiosität

	von Institutionalisierung, • beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche, ---------- • erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung, • erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und - gestaltung des einzelnen Menschen, • bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt.	von Fragebögen („Warum ich [noch] in der Kirche bin...!“ Aufgaben von Kirche); • z.B. Was kann sich Kirche „sparen“?: Predigt; KU; RU Kindergärten; Seelsorge; Beratungsstellen; Konzerte; Krankenhäuser; Hospizarbeit; politische Stellungnahmen...; • z.B. Diakonie als Zukunftsmodell; • z.B.: Verhältnis von Kirche und Staat: Wie politisch darf die Kirche sein? Wie viel Religion braucht ein Staat?; ---------- • z.B. Bedeutung der Reich – Gottes – Hoffnung (eschatologischer Vorbehalt und Ermutigung) in ihren Konsequenzen für mein Handeln im Hier und Jetzt; • z.B. Tragfähigkeit säkularer Zukunftshoffnungen (z.B. „Brave New World“); • z.B. Sinn u. Unsinn von Projektionen der „Welt in 30 Jahren“!;	und christlichen Glauben (UK 1); ---------- • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit (UK 2); • erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Kontext der Pluralität (UK 3);
Handlungskompetenz *Dialogkompetenz*			Die Schülerinnen und Schüler: • prüfen Möglichkeiten und Grenzen der Toleranz gegenüber religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen, entwickeln dazu eine eigene Position und leiten daraus Konsequenzen für das eigene Verhalten ab (HK 3); • gestalten unter Nutzung vor-

Gestaltungskompetenz			gefundener traditioneller Formen eigene religiöse Ausdrucksformen und beschreiben ihre dabei gemachten Erfahrungen (HK 4); • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches zu kontroversen Themen im Dialog mit religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen (HK 5);
Methodenkompetenz			Die Schülerinnen und Schüler: • beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1); • identifizieren Merkmale religiöser Sprache, benennen ihre Besonderheiten und erläutern ihre Bedeutung (MK 3); • analysieren sprachliche, bildlich-gestalterische und performative Ausdrucksformen zu religiös relevanten Inhalten unter der Berücksichtigung ihrer Formensprache (MK 4); • analysieren kriterienorientiert biblische, kirchliche, theologische und andere religiös relevante Dokumente in Grundzügen (MK 5).
<u>Beispiele für Kompetenzsicherungsaufgaben:</u> **(alternativ)**	**IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt** **IF 6: Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen**		

Aufgabe 1 (Schwerpunkt IF 4):

- Die Kirche der Zukunft! - Hat die Kirche eine Zukunft?
  Aufgabe: Entwerfe eine „Gemeinde der Zukunft“! Stelle dabei zunächst die „Basics“ von Kirche zusammen. Berücksichtige mindestens 4 Bibelstellen, die für eine christliche Gemeinde von zentraler Bedeutung sind und entwirf dann eine Gemeinde, die für Menschen einladend ist!

Aufgabe 2 (Schwerpunkt IF 4):

- Grundlage: Text von W. Nethöfel, Cyberchurch – Menschenfischer im Netz, in: Ev. Kommentare 2/ 2000, S.15-17
- **Aufgabe:** Erörtere die Chancen und Grenzen einer „Kirche im Internet“ und nimm abschließend unter Berücksichtigung zentraler Bibelstellen begründet Stellung, ob für dich so die „Kirche der Zukunft“ aussieht!

Aufgabe 3 (Schwerpunkt IF 6):

- Grundlage: Prediger 1, 2-11 und/ oder Auszug aus dem Roman von J. Teller, Nichts. Was im Leben wichtig ist, S.9.11.21f.
- **Aufgabe:** Schreibe einen Antwortbrief an den Prediger (oder: einen Leserbrief an J. Teller), in dem du biblisch-theologische und/ oder andere Argumente für dein Vertrauen in eine gute, persönliche Zukunft formulierst.

2.1.3 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q1/ 1+2 und Q2 /1+2)

<table>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q1) – GK – Halbjahresthema – 1.Hj.:
„Folgen – Leben mit Jesus hat Folgen!“ (= Liedtext)</th></tr>
<tr><td><u>Unterrichtsvorhaben I:</u>

Thema: Was Jesus sagte und wie er wirkte und wie wir heute seine Botschaft leben können

IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:
• Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat
• Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
• Gerechtigkeit und Frieden</td><td><u>Unterrichtsvorhaben II:</u>

Thema: Die Botschaft Jesu Christi und sein Kreuzestod als Impuls für ein Leben in Gerechtigkeit und Frieden heute

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus

Inhaltliche Schwerpunkte:
• Gerechtigkeit und Frieden
• Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat
• Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung</td></tr>
<tr><th colspan="2">Qualifikationsphase (Q1) – GK – Halbjahresthema – 2.Hj.:
NEU: Mein Leben (als Christ*in) gestalten – freies und verantwortliches Handeln in Gottes Schöpfung als Christ und Kirche (in Hoffnung auf die Vollendung im Reich Gottes)</th></tr>
<tr><td><u>NEU: Unterrichtsvorhaben III (zweigeteilt):</u>

Thema:
a) Dürfen wir alles, was wir können? Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung: biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung;
b) (angedeutet; vgl. Q2/2:) Nach mir die Sintflut (Schöpfung und Neuschöpfung)? Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftshoffnung – der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
(ferner: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus)</td><td><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u>

Thema: Als Christ leben – in Staat, Gesellschaft und Kirche, in der Hoffnung auf die Zukunft Gottes?
IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
IF 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt
IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation
(ferner: IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus)

Inhaltliche Schwerpunkte:
• Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt
• Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung
• Gerechtigkeit und Frieden</td></tr>
</table>

Inhaltliche Schwerpunkte: • Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung • Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt • Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung • Gerechtigkeit und Frieden, hier: christliche Beiträge zu aktuellen umweltethischen Herausforderungen	• Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung (ferner: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat)
Qualifikationsphase (Q2) – GK – Halbjahresthema – 1.Hj.: **Herausforderungen des christlichen Glaubens**	
Unterrichtsvorhaben I: **Thema**: „Vor Gott leben wir ohne Gott!“ (D. Bonhoeffer) oder die Frage: „Wo behält Gott noch Raum in unserem Leben?“ (D. Bonhoeffer) IF *2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage* IF 3*: Das Evangelium von Jesus Christus* IF 4: *Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt* (ferner: IF 5: *Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation;* IF 6: *Die christliche Hoffnung auf Vollendung)* **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Die Frage nach der Existenz Gottes • Biblisches Reden von Gott • Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung • Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt (ferner: Gerechtigkeit und Frieden) (ferner: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung)	*Unterrichtsvorhaben II:* **Thema:** Der Glaube an den biblischen Gott im Leiden und Hoffen und die Herausforderungen von Atheismus und Theodizee-Frage IF *2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage* IF 3*: Das Evangelium von Jesus Christus* IF 4: *Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt* (ferner: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: *Die christliche Hoffnung auf Vollendung)* **Inhaltliche Schwerpunkte**: • Die Frage nach der Existenz Gottes • Biblisches Reden von Gott • Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung • Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt (ferner: Gerechtigkeit und Frieden) (ferner: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung)
Qualifikationsphase (Q2) – GK – Halbjahresthema – 2.Hj.: **„Hölle, wo ist dein Sieg?“ Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien**	
Unterrichtsvorhaben III: **Thema: „**Tod, wo ist dein Stachel?“ Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart IF 1: *Der Mensch in christlicher Perspektive* IF 6: *Die christliche Hoffnung auf Vollendung* IF 3: *Das Evangelium von Jesus Christus*	*Unterrichtsvorhaben IV:* **Thema**: „Hölle, wo ist dein Sieg?“ Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien IF 1: *Der Mensch in christlicher Perspektive* IF 6: *Die christliche Hoffnung auf Vollendung* IF 3: *Das Evangelium von Jesus Christus* IF 2: *Christliche Antworten auf die Gottesfrage*

IF 2: *Christliche Antworten auf die Gottesfrage* **Inhaltliche Schwerpunkte:** • Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung • Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung • Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung • Biblisches Reden von Gott	**Inhaltliche Schwerpunkte:** • Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung • Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung • Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung • Biblisches Reden von Gott

2.1.4 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben in der Qualifikationsphase (Q1 und Q2)

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS – Halbjahresthema – 1.Hj.:
„Folgen – Leben mit Jesus hat Folgen!“ (= Liedtext)

Unterrichtsvorhaben I und II: Was Jesus sagte und wie er wirkte und wie wir heute seine Botschaft leben können. Die Botschaft Jesu Christi und sein Kreuzestod als Impuls für verantwortliches Leben in Gerechtigkeit und Frieden heute

Inhaltsfeld (IF) 3: Das Evangelium von Jesus Christus
Inhaltsfeld (IF) 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:
- **Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat**
  Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung
- **Gerechtigkeit und Frieden**

Unterrichtsvorhaben (Schlagworte) – verbindende Grundlage: Jesu Bergpredigt und Kreuzestod für ein Leben in Gerechtigkeit und Frieden
- Was Jesus sagte und wie er wirkte und wie wir heute seine Botschaft leben können.
- Die Botschaft Jesu Christi und sein Kreuzestod als Impuls für ein Leben in Gerechtigkeit und Frieden heute

Kompetenzbereiche	Konkrete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte (beispielhaft)	Übergeordnete Kompetenz-erwartungen

Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... • stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar; • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar; • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu; • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu; ---------- • ordnen ethische Herausforderungen unterschiedlichen Modellen der Ethik zu; • vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus; • beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit; • benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird; • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden;	• Verschiedene Jesus- /Christus-Darstellungen in der Kunst (13 B.) • Jesu Botschaft vom Reich Gottes in Gleichnissen (u.a. „schon jetzt“ - noch nicht“), z.B. mk. Wachstums-gleichnisse und lukanische Parabeln vom Verlorenen; Arbeiter im Weinberg; barmherziger Samariter...; • Jesu Botschaft vom Reich Gottes in der Bergpredigt, z.B. Seligpreisungen, Antithesen, Vater unser, „Vom Schätzesammeln und Sorgen“ und Relevanz heute; • synoptische Vergleiche: Prozess Jesu und Schuldfrage; Tod Jesu; Grabeserzählungen; Erschei-nungsberichte inkl. 1.Kor 15,1-11 ---------- • Definitionen von „Frieden“; • Vergeltungsverzicht und Feindesliebe – utopisch? • Gemeinschafts- / Bedürfnis-gerechtigkeit versus Leistungsgerechtigkeit, ausgehend von Mt 20,1-16; • AB „Soldaten befinden sich in einem elementaren ethischen Konflikt“ (= Pos. Pazifismus u. Kirchenamt der Bundeswehr); • Flüchtlingssituation 2015ff./2023 weltweite Nationalismen und (Bürger)kriege; Erstarken der AfD; • Friedensgefährdungen (= Kap. 1	Die Schülerinnen und Schüler... • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1); • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens und der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2); • beschreiben ethischen Heraus-forderungen in der individuellen Lebensgeschichte sowie in unterschiedlichen gesellschaftlichen Handlungsfeldern als religiöse bedeutsame Entscheidungssituationen (SK 3);

		EKD-Denkschrift); • EKD-Denkschrift „Aus Gottes Frieden leben – für einen gerechten Frieden sorgen“, Kapitel 2, S.28-56 (vgl. unten);	
Sachkompetenz Deutungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar; • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christen ergeben; • deuten die bibl. Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christl. Akzentuierung des Gottesverständnisses; • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung; ---------- • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen; • erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen;	• Jesu Selbstverständnis als Gottessohn; • Texte von Pesch/ Metz, F. Alt, Frieden ist möglich/ Karikatur und von E. Fromm, Haben- und Seinsmodus als Orientierung? • Moltmann, „Wer ist Christus für uns heute?“, Kapitel 1 (RG): Konsequenzen in fünf Lebensbereichen / Bezüge vor Ort (ökumenische Initiativen...); • Moltmann „Wer ist Christus für uns heute?“, Kapitel 2 (Passion/ Kreuz; Deutung als Sühnetod); • Moltmann „Wer ist Christus für uns heute?, Kapitel 5 (Auferweckung); ---------- • „Gibt es einen gerechten Krieg?“; • vgl. oben: EKD-Friedensdenkschrift, Kapitel 2;	Die Schülerinnen und Schüler • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5); • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6); • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen – die Schwierigkeit, auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8); • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9); • vergleichen verschiedene Motivationen für politisches und soziales Engagement mit der Motivation, die im christlichen Glauben gründet (SK 10);

	• stellen Begründungszusammenhänge dar, die ein Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen;		
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu; • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung; • erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart; • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen; • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen; • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolges eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden;	• Deutung des Todes Jesu als Heils-ereignis, z.B. als Sühneopfer (Moltmann), im Vergleich zur Ablehnung dieser Position, z.B. bei Sup. i.R. Müller oder Jörns; • z.B. Positionen von Moltmann und Lüdemann, Marxsen • die Frage des „Tyrannenmordes“ (z.B. Bonhoeffer und Barth) • Blauhelm-Friedensmissionen; „Ärzte ohne Grenzen“ etc.; • Mitschuld an größter Gewalt durch „Nichtstun“? (Lied von B. Wegner versus Gedicht von H.D. Hüsch); • vgl. oben: EKD-Friedensdenk-schrift Kapitel 2;	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2); • erörtern religiöse und ethische Fragen im Kontext der Pluralität der Gesellschaft sowie der Vielfalt der Lebensformen (UK 3); • bewerten unterschiedliche Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4);
Handlungskompetenz *a) Dialogkompetenz;* *b) Gestaltungskompetenz*			Die Schülerinnen und Schüler • nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im

			Dialog mit anderen (HK 1); • formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen u. grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2); • formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5); • verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubens-überzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6); • gestalten Formen eines konstruktiven Austausches über anthropologische und ethische Fragen sowie religiöse Überzeugungen (HK 7); • entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Um-gang mit sich selbst, anderen u. der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christlichen Maßstäben (HK 8);
Methodenkompetenz			Die Schülerinnen und Schüler • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen an-gemessen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe (MK 1); • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insb. historisch-kritische Zugänge (MK 2);

			• identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache u. erläutern ihre Bedeutung (MK 3); • analysieren sachgerecht verschiedene Stellungnahmen hinsichtlich ihres Stellenwertes, ihrer Bedeutung und ihrer Wirkungen, unter Beachtung der spezifischen Textsorte (MK 5);

<u>Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe:</u> **IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus**
IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

<u>Material 1:</u> Ausgangsmaterialien zu den betreffenden Persönlichkeiten/ Bewegungen und eigene Materialrecherche

<u>Aufgabe 1:</u> **Erarbeitet unter dem Leitmotiv „Leben in der Nachfolge Jesu im Glauben an das Reich Gottes: ein Leben für Gerechtigkeit und Frieden!“ ein Referat/ eine Präsentation zu einer der folgenden Persönlichkeiten/ Bewegungen:**

a) Oscar Romero
b) Kagawa's Reich-Gottes-Bewegung in den Slums von Tokio
c) Friedensbewegung in Deutschland in den 80er Jahren
d) Martin Luther King
e) nach Rücksprache ist auch die Wahl einer anderen Persönlichkeit möglich
(**Beachtet dabei u.a. Moltmann, „Wer ist Christus für uns heute?“, Kapitel 1 und 2 und biblisch-theologische Erkenntnisse!)**

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS Halbjahresthema – 2.Hj.: Mein Leben finden – zwischen Freiheit und Verantwortung, mit oder ohne Kirche!
Unterrichtsvorhaben III und IV: **NEU: IIIa.) Dürfen wir alles, was wir können? Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung: biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung.** **NEU: IIIb.) (angedeutet; vgl. Q2/2): Nach mir die Sintflut (Schöpfung und Neuschöpfung)? Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftshoffnung – der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung.** **IV.) Als Christ leben – in Staat, Gesellschaft und Kirche, in der Hoffnung auf die Zukunft Gottes?** *<u>Inhaltsfelder:</u>* *Inhaltsfeld (IF) 1: Der Mensch in christlicher Perspektive* *Inhaltsfeld (IF) 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt* *Inhaltsfeld (IF) 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung* *Inhaltsfeld (IF) 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation* *(ferner Inhaltsfeld 3: Das Evangelium von Jesus Christus)* **Inhaltliche Schwerpunkte (hauptsächlich sind angesprochen:)** • **Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung** • **Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt** • **Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung** • **Gerechtigkeit und Frieden** **(ferner: Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Wort und Tat)** **Unterrichtsvorhaben (wechselseitig aufeinander bezogen):** **NEU: III (zweigeteilt):** **a) Dürfen wir alles, was wir können? Der Mensch zwischen Weltgestaltung und Weltzerstörung: biblisch-theologische Leitlinien zum Umgang des Menschen mit der Schöpfung.** **b.) (angedeutet; vgl. Q2/2): Nach mir die Sintflut (Schöpfung und Neuschöpfung)? Der Mensch zwischen Zukunftsangst und Zukunftshoffnung – der christliche Glaube verweist auf die Hoffnungsperspektive des Bundes Gottes mit seiner Schöpfung.** **IV:Als Christ leben in Staat, Gesellschaft und Kirche, in der Hoffnung auf die Zukunft Gottes!**

Kompetenzbereiche	Konkrete Kompetenzen	Mögliche Unterrichtsinhalte (nur kurz und beispielhaft; noch genau zu evaluieren)	Übergeordnete Kompetenz-erwartungen (schwerpunktmäßig)
Sachkompetenz (Wahrnehmungskompetenz)	Die Schülerinnen und Schüler... • beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen; • identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird;	• Die Komposition von Gen 1 + 2 • Der Herrschaftsauftrag? • Gottesebenbildlichkeit und „Erdverbun-denheit des Menschen (u.a. die Schöpfungsgemeinschaft des 6.Tages) • Sabbat – die Krone der Schöpfung • Natur als Schöpfung wahrnehmen: Schöpfungsvertrauen? • Anthropologie als zentraler Bestandteil einer Schöpfungstheologie • Gen 3: der unausweichliche Sündenfall – ein Weg in die verantwortete Freiheit?; • Ex 20: Zehn Gebote – Leben in verantworteter Freiheit; • das **neue** „Dreifachgebot“ der Liebe: Gottes-, Nächsten- und Schöpfungsliebe • Schöpfung und Neuschöpfung	Die Schülerinnen und Schüler... • beschreiben, welche Relevanz Glaubensaussagen für die Gestaltung des eigenen Lebens u. der gesellschaftlichen Wirklichkeit gewinnen können (SK 2);
	• benennen die aus dem Selbst-verständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder; • differenzieren zwischen theolo-gischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten; • beschreiben den Aufbau und die Gliederung der EKD heute; ---------- • benennen Situationen, in denen die Frage nach Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird; • identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden; ---------- • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- und Menschenbildes christliche Bilder	• bibl.-theolog. Selbstverständnis und/ oder Kirche als Institution mit gesellschaftlichen Aktivitäten (Diakonie; Bildung; Friedensdienste; Einsatz für Arme, Flüchtlinge...); • z.B. Internetauftritt der EKD	

	von Gericht und Vollendung;		
Sachkompetenz (Deutungskompetenz)	Die Schülerinnen und Schüler... • erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“; • erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Hinblick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht; • erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesell-schaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung; • analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen und Christen und Kirche zum Staat und zur gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart; • erläutern an Beispielen unter-schiedliche Formen des gesell-schaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext; • analysieren sich wandelnde Be-stimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein; • analysieren Bedingungen, Mög-lichkeiten und Grenzen kirchlichen	• z.B. Freiheit als „Geschenk Gottes“ - eigene 10 „An“-Gebote zum Leben schreiben; • z.B. Was ist „das Böse“? Was ist „Schuld“? • z.B. Kritik am Anthropozentrismus • z.B. das Anthropozän und seine Problematik; • z.B. politische Reaktionen auf die sog. „Flüchtlingskrise“ (PEGIDA; AfD...); • z.B. „Max, der Rekrut“ (christl. Kriegsdienstverweigerung röm. Reich); • **ZAB – Thema:** Luthers „Zwei-Reiche und Regimenter-Lehre“ im Kontext aktueller friedensethischer Fragen (christliche Friedensethik heute)? • z.B. Bekennende Kirche vs. Deutsche Christen: **Barmer Theologische Erklärung (1934)** • z.B. Bedeutung der **BTE heute** im Kontext wirtschaftlicher Globalisierung...; • z.B. Kirche im Sozialismus (Heino Falcke; Chr. Führer); • z.B. B. Weitz, ecclesia semper reformanda – was tut heute Not?; • z.B. Möglichkeiten und Grenzen kirchl. Einflusses im Kontext der Globalisierung, Wirtschaftskrise und Umweltkrise	Die Schülerinnen und Schüler... • deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5); • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6); • beschreiben – angesichts der Komplexität von Lebenssituationen die Schwierigkeit auf Fragen eindeutige Antworten zu geben (SK 8);

	Handelns angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts; • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung • benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christl. Gewissen; • stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christl. Ethik zugrunde liegen;		
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss; • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden; • beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte; • bewerten kirchl. Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche;	• z.B. statt „Wachstumsglaube“ eine „Postwachstumsökonomie“ als Antwort auf die Krisen von Umwelt und Wirtschaft? (Postwachstum und Nachhaltigkeit; „raus aus der Wachstumsgesellschaft“; ökologische Modernisierung in theologischer Perspektive) ---------- • z.B. derzeitige Flüchtlingssituation, damit verbundene Ängste, kirchliche und christliche Verantwortung; • „Streitfall Kirchenasyl“: die Frage nach Erfordernis und Zulässigkeit – zwischen Legalität und Legitimität (z.B. Handreichung der EKiR und Text	Die Schülerinnen und Schüler... • erörtern Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Konfessionen und Religionen (UK 1); • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2);

	• bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen; ---------- • beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung u.-gestaltung des einzelnen Menschen; • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben; --- • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements von Christen; • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen; • beurteilen theol. und anthropolog. ische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christl. Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolges eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden; ---	E. Jüngel, FAZ 1994; L. deMaiziere…); • Kirche politisch? - zivile Seenotrettung der EKiR – Argumente pro und contra; • z.B.: Rolle und Funktion der Kirche im Staat des GG (Wächteramt; BTE); • z.B. Religion als Privatsache? --- • z.B. (vgl. o.) gesellschaftspolitisches Engagement von Christen, z.B. Umweltschutz, Friedensdienste, Eine-Welt-Arbeit, Flüchtlingshilfe; politische Arbeit auf Kirchentagen, Kirchenasyl, gründend in christliche Hoffnung auf Gottes Vollendung/ auf das RG; • die christliche Hoffnung auf Vollendung und unser Engagement für eine lebenswerte Schöpfung; • Schöpfung und Neuschöpfung;	
Handlungskompetenz a) Dialogkompetenz; b) Gestaltungskompetenz			Die Schülerinnen und Schüler... • a) nehmen die Perspektive einer anderen Position bzw. religiösen Überzeugung ein und berücksichtigen diese im Dialog mit anderen (HK 1);

			• a) formulieren zu komplexen ethischen und anthropologischen Fragestellungen eigene Positionen u. grenzen sich begründet von anderen ab (HK 2); • b) entwickeln beispielhaft eigene Handlungsdispositionen im Umgang mit sich selbst, anderen und der Mitwelt in Auseinandersetzung mit christ-lichen Maßstäben (HK 8);
Methodenkompetenz			Die Schülerinnen und Schüler… • beschreiben Sachverhalte in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen angemessen unter Verwendung eines Repertoires theologischer Begriffe (MK 1); • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache und erläutern ihre Bedeutung (MK 3);

Beispiel für eine Gestaltungsaufgabe (Aufgabentyp III:)

Material 1: Grundlage: „Zwei – Reiche und – Regimenter -Lehre Luthers, ggf. einzelne Thesen der BTE; weitere Positionen pro und contra; Karikaturen etc.; konkrete Situation: Erfahrungen der Kirchengemeinde Velbert-Langenberg mit einem von Ihr gewährten Kirchenasyl 2023

Aufgabe 2: In eurer Kirchengemeinde fragen Flüchtlinge aus Syrien, denen die Abschiebung droht, nach Kirchenasyl. Verfasst einen Artikel für die Homepage eurer Kirchengemeinde, ob und warum ihnen Kirchenasyl gewährt werden sollte. Beachtet dabei rechtliche, biblisch-theologische und kirchengeschichtliche Aspekte (Grundlage u.a.: die Zwei-Reiche und – Regimenter-Lehre Luthers; verschiedene Positionen zum Kirchenasyl).

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS - Halbjahresthema – 1.Hj.:
Herausforderungen des christlichen Glaubens

Unterrichtsvorhaben I und II: „Vor und mit Gott leben wir ohne Gott!“ (D. Bonhoeffer) – Der biblische Gott in unserem Leiden und Hoffen und die Herausforderungen des Glaubens durch Atheismus und Theodizeefrage

Inhaltsfeld (IF) 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
Inhaltsfeld (IF) 3: Das Evangelium von Jesus Christus
Inhaltsfeld (IF) 4: Die Kirche und ihre Aufgabe in der Welt

(ferner: Inhaltsfeld (IF) 5: Verantwortliches Handelns aus christlicher Motivation)
(ferner: Inhaltsfeld (IF) 6:Die christliche Hoffnung auf Vollendung)

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Die Frage nach der Existenz Gottes**
- **Biblisches Reden von Gott**
- **Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung**
- **Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt**

- **(ferner: Gerechtigkeit und Frieden)**
- **(ferner: Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung)**

Unterrichtsvorhaben – verbindende Grundlage: „Vor Gott leben wir ohne Gott!“ (D. Bonhoeffer) oder die Frage: „Wo behält Gott noch Raum in unserem Leben?“ (D. Bonhoeffer) – Der Glaube an den biblischen Gott im Leiden und Hoffen und die Herausforderungen von Atheismus und Theodizee-Frage

Kompetenzbereiche	**Konkrete Kompetenzen**	**Mögliche Unterrichtsinhalte (beispielhaft; noch genau zu evaluieren)**	**Übergeordnete Kompetenz-erwartungen (schwerpunktmäßig)**
Sachkompetenz (Wahrnehmungskompetenz)	Die Schülerinnen und Schüler... • skizzieren die jeweiligen zeitge-schichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt;	• z.B. Gottesbilder des Exodus (Ex 3-4; 14; 15, 21; 19; 20); • Hiob: Hiob - Rahmenerzählung und Hiobdichtung	Die Schülerinnen und Schüler... • identifizieren Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel

	• benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott; • beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschen- bilder in ihren dunklen und hellen Seiten; • beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage; • unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen; • unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird; • identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes --- • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar; --- • differenzieren zwischen theologi-schem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten; --- • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung;	• z.B. gibt es Wandel vom Gottesbild des AT zum NT?; • z.B. Tilman Moser, Gottes-vergiftung (Auszug); • z.B. Anlass der Theodizee-Frage bei Rabbi Kushner und heutige Anlässe; • z.B. philosophische Theodizee nach Leibniz; --- • z.B. die Botschaft von der Kreuzigung und Auferweckung Christi; --- • z.B. die Auferstehung Jesu Christi und die Hoffnung auf die Auferstehung aller Glaubenden (1.Kor 15, 20ff.; Apk.); --- • z.B. Kirche – Gebet – Trost im Leben und im Sterben: Hoffnung oder Illusion?;	und Verantwortung des Lebens im Horizont des christlichen Glaubens stellen (SK 1); • unterscheiden sich ergänzende von sich ausschließenden Deutungsangeboten (SK 4);
Sachkompetenz (Deutungskompetenz)	Die Schülerinnen und Schüler... • deuten unterschiedliche biblische	• z.B. historischer-kultureller Hintergrund des Exodus;	Die Schülerinnen und Schüler... • deuten Situationen des eigenen Lebens

	Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen; • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder; • deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung; • vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod von Gott zu sprechen; • erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklich-keitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen; • erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen; --- • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses; • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christen ergeben;	• z.B. Ex 15, 21 und Gott als „Kriegsmann für Israel“?; • z.B. theistische Vorstellungen von Gott als Grundlage für den Atheismus (Moltmann); • z.B. Feuerbach, Marx und Freud, Gottesbild und histor. Kontext • z.B. der Atheismus Büchners und die Theodizee-Frage • z.B. Menschen- und Gottesbild bei Nietzsche („Der tolle Mensch“); • **religionskritische Entwürfe der Gegenwart, z.B. Dawkins (Auszug aus seinem Buch) und die atheistische „Buskampagne**“; • z.B. Vergleich Hiob – Jesus; • z.B. versch. „Antworten“ auf die Theodizee-Frage (z.B. Kushner; Teichert; Sölle; Bonhoeffer; Leibniz...); --- • z.B. kann man nach Ausschwitz noch an einen allmächtigen Gott glauben? --- • z.B. Bonhoeffer: „Vor Gott leben wir ohne Gott!“ und Auftrag und Botschaft der Kirche im 21.Jahrhundert;	und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens stellen (SK 5); • erläutern den Anspruch und die lebenspraktischen Konsequenzen religiöser Wirklichkeitsdeutungen (SK 6); • erläutern Aspekte anderer Religionen sowie Ansätze anderer Weltanschauungen und Wissenschaften in Bezug zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit (SK 7): • stellen Möglichkeiten und Grenzen der Akzeptanz bzw. Vereinbarkeit von unterschiedlichen Gottes- und Menschenbildern dar (SK 9);

	• analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts		
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... • erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung; • beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft; • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hin-sichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt; --- • erörtern die Relevanz der Bot- schaft von der Auferweckung; • erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Jesus-Deutungen in Geschichte und Gegenwart; --- • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen; • erörtern mögliche Beiträge christl. Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben; • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen;	• z.B. Leiden der Schöpfung in unserer Gegenwart; • z.B. (vgl. oben) Büchner und die Theodizee-Frage; • z.B. (vgl. oben): die Überzeugungskraft der Theorien von Feuerbach, Marx und Freud; • z.B. das Problem des anthropologischen Optimismus/ des Anthropotheismus bei Feuerbach, Freud und Marx; • z.B. (moderne) atheistische „Buskampagne“, ihre Hintergründe und Impulse diskursiv lebenspraktisch wahrnehmen; ---------- • z.B. „Wo behält Gott noch Raum in unserem Leben?“ (Bonhoeffer) und kirchliches Handeln in der Postmoderne (religionsloses Zeitalter und Rolle von Kirche); --- • z.B. ausgewählte Predigten/ Auszüge zur christl. Hoffnung (1.Kor 15; Apk.) und der Impuls zu konkretem Handeln in unserer Welt und Gesellschaft;	Die Schülerinnen und Schüler... • erörtern kritische Anfragen an christliche Glaubensinhalte und kirchliche Wirklichkeit (UK 2);

Handlungskompetenz *a) Dialogkompetenz* *b) Gestaltungskompetenz*			Die Schülerinnen und Schüler... • a) begegnen anderen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen aus der Perspektive des christlichen Glaubens diskursiv sowie mit einer Haltung des Respekts und der Achtung (HK 3); • a) formulieren ihre eigene Überzeugung zur Frage nach Gott und dem Menschen und vertreten diese im Dialog (HK 5); • b) verwenden reflektiert traditionelle religiöse Ausdrucksformen in Aneignung oder Umgestaltung zum Ausdruck eigener Glaubens-überzeugungen oder verzichten begründet darauf (HK 6);
Methodenkompetenz			Die Schülerinnen und Schüler... • identifizieren methoden- und kriterienorientiert religiöse Sprache u. erläutern ihre Bedeutung (MK 3); • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht (MK 4);
<u>Beispiel für einen Kompetenzsicherungsaufgabe bzw. als Gestaltungsaufgabe:</u> **<u>Material 1 (sofern vorher nicht im Unterricht bearbeitet):</u>** Die atheistische Buskampagne mit ihren drei Slogans als „moderne“ Form atheistischer			

Infragestellung Gottes in unserer Gegenwart (M1 – M 3); dazu die Position von Dawkins (Textausschnitt)

Aufgabe 1: Schreibt einen Brief (mind. 1,5 DIN A4 – Seiten) an die Initiatoren der Buskampagne oder an R. Dawkins, in dem ihr...
a) euch biblisch – theologisch mit den Slogans der Buskampagne auseinandersetzt;
b) zum Auftrag und zur Botschaft der Kirche in der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts Stellung nehmt.
Berücksichtigt dabei auch den historischen Kontext atheistischen Denkens.

Aufgabe 2: Entwerft einen „Gegenbanner“ (mit Slogan) für einen Christenbus und begründet euren Slogan biblisch-theologisch.

Qualifikationsphase (Q2) – GK – Halbjahresthema – 2.Hj.:
„Tod, wo ist dein Stachel?“ Jesu Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart
„Hölle, wo ist dein Sieg?“ Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien

Unterrichtsvorhaben III: „Tod, wo ist dein Stachel?“ Kreuz und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart
Unterrichtsvorhaben IV: „Hölle, wo ist dein Sieg?“ Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts des Bewusstseins eigener Sterblichkeit und Untergangsszenarien

Inhaltsfeld (IF) 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
Inhaltsfeld (IF) 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung
Inhaltsfeld (IF) 3: Das Evangelium von Jesus Christus
Inhaltsfeld (IF) 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:
- **Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung**
- **Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung**

- **Jesus von Nazareth, der Christus: Kreuz und Auferweckung**
- **Biblisches Reden von Gott**

Kompetenzbereiche	**Konkrete Kompetenzen**	**Mögliche Unterrichtsinhalte (beispielhaft)**	**Übergeordnete Kompetenz-erwartungen**
Sachkompetenz Wahrnehmungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler... • stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar, • beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesver-verständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi, • beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu. • ordnen Aspekte eines christl. Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und -hoffnung in Grunddzüge apokalyptischen Denkens ein, • skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen, • beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.	• Biblische Szenarien der Apokalypse: Offenbarung des Johannes • z.B. Dan 7,1-16: Daniels Visionen von den 4 Tieren und dem Menschensohn (selbst weiterschreiben und anschl. Dan 7,17-28 lesen und deuten); • z.B. die Rede Jesu über die Endzeit: Wann kommt das Ende? (Mt 24 i.A.) im Vergleich zu Dan 7,1-16 • z.B. Mt 25,14-30 und Mt 20,1-16: begründete Zuordnung zu Apokalyptik oder zur Rede Jesu vom RG • Darstellung von Auferstehungshoffnung in musikalischer Vertonung: z.B. Ligeti: Lux aeterna	Die Schülerinnen und Schüler • vergleichen Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede von religiö-sen u. weltanschaulichen Über-zeugungen und nutzen ihre Er-kenntnisse im möglichen Dialog, • erschließen biblische Texte durch unterschiedliche methodische, insbesondere historisch-kritische Zugänge, • analysieren methodisch reflektiert unterschiedliche religiöse Ausdrucksformen sprachlicher, bildlich-gestalterischer und performativer Art sowie Produkte der Gegenwartskultur mit religiöser Thematik sachgerecht.
Sachkompetenz Deutungskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses, • analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und	*	

	Auferweckung, • vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus-Deutungen, • erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. • stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar, • erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben, • beschreiben die Eigenart christl. Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatolog. Vorbehalt“, • formulieren die Verbindung von Schrecken u. Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt, • erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert, • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als für die für Christinnen und Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.		
Urteilskompetenz	Die Schülerinnen und Schüler • erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu, • erläutern die Verkündigung Jesu vom	* z.B. Tribute von Panem – Plakat zu Teil 1: Tödliche Spiele; * z.B. „Children of men“: Transkript des Trailers; * z.B. ausgewählte Bilder von U.	

	Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. • beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und Lebensgestaltung des einzelnen Menschen; • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile, • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, • beurteilen menschliche Zukunftsvisi-visionen und Utopien hinsichtl. Mach-barkeit und ihres Geltungsanspruchs, • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung.	Appold in seinem Zyklus zur Offenbarung; * z.B. Max Beckmann, Bilder zur Johannesapokalypse, hier: Offb. 19,11-16: Sieg des Christus (1941) – inkl. Historischer Kontext und Deutung apokalyptischer Texte als Hoffnungsgeschichten *...	
Handlungskompetenz *a) Dialogkompetenz;* *b) Gestaltungskompetenz*			
Methodenkompetenz			

<u>Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe:</u>

<u>Kompetenzsicherungsaufgabe in Form einer Kurz-Reihe, an deren Ende ein Produkt steht</u>
Die hier dargestellte KSA besteht aus folgenden Elementen:

- Jeder Schülerin und jeder Schüler wählt aus 10 Bildern (die Bilder beziehen sich beispielsweise motivisch auf Jesu Kreuzigung und Auferweckung, auf weitere Bilder seines Wirkens, auf das Jüngste Gericht), die von der Lehrkraft zur Verfügung gestellt werden (als Folie oder digitale Kopie für das Smart-board), eines aus, das ihn anspricht, interessiert, verstört, bewegt, irritiert, …
- Recherche zu und Interpretation des ausgewählten Bildes
  (Eventuell weiterführende Überlegung und Plädoyer, aus welchen Gründen das Bild geeignet wäre, im Flur eines Hospizes ausgestellt zu werden.)

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung der Entwicklung des Schulprogramms am Städtischen Gymnasium Langenberg sowie des Methodencurriculums beschließt die Fachkonferenz ER die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze. Die Grundsätze 1 bis 14 formulieren grundsätzlich fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 19 weisen spezifisch fachdidaktische Grundsätze des ER in der gymnasialen Oberstufe aus.

Überfachliche Grundsätze:

1.) Lebensorientierte Problemstellungen in Korrelation mit biblisch-theologischen und ethischen Grundfragen markieren die Ziele des Unterrichts und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2.) Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Alter und Leistungsvermögen der jeweiligen Schülerinnen und Schüler.
3.) Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4.) Medien und Arbeitsmittel sind schülernah auszuwählen.
5.) Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen überprüfbaren Lernzuwachs.
6.) Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme und Unterrichtsmitgestaltung der Schülerinnen und Schüler.
7.) Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen sowie Schülern und offeriert altersgerecht Möglichkeiten zu selbst entwickelten Lösungen.
8.) Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der Schülerinnen und Schüler.
9.) Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- und (Klein)gruppenarbeit.
11.) Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12.) Die Lernumgebung ist vorbereitet und gestaltet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13.) Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv und umfassend für Unterrichtszwecke genutzt.
14.) Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht, das durch Wertschätzung gekennzeichnet ist.

Das Fach ER nimmt die überfachlichen Grundsätze der Schule zur Unterrichtsgestaltung auf und setzt sie um (s. das schulische Konzept zu den Grundsätzen der Unterrichtsgestaltung).

Das Fach ER setzt das Methodenkonzept der Schule fachspezifisch um.

Ganzschriften und projektorientierte Unterrichtsreihen sollen im Rahmen der konkreten Gestaltung der einzelnen Unterrichtsvorhaben durch die Lehrkräfte eingesetzt werden. Eine dezidierte Festlegung wird nicht vorgenommen, aber jeder Schüler und jede Schülerin soll im Laufe des Durchgangs durch die gymnasiale Oberstufe mindestens einmal Gelegenheit gehabt haben, eine Ganzschrift zu lesen und bei einer projektorientierte Unterrichtsreihe im ER mitzuwirken.

Fachliche Grundsätze:

15.) Die fachliche Auseinandersetzung im ER ist grundsätzlich so angelegt, dass die theologischen Inhalte immer in Verschränkung und wechselseitiger Erschließung mit den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler sowie konkurrierender (weltanschaulicher, religiöser und ethischer) Deutungen thematisiert werden.
16.) Der Ausgangspunkt des Lernens ist in der Regel eine lebensnahe Anforderungssituation, oder es sind die Erfahrungen und Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zu einem fachspezifischen Problem oder einer fachlich relevanten Frage.
17.) Es kommen im ER grundsätzlich je nach Zielsetzung, Fragestellung und Thematik unterschiedliche religionsdidaktische Paradigmen (traditionserschließend, problemorientiert, symboldidaktisch...) zum Tragen. Dabei entscheiden die Lehrkräfte in eigener Verantwortung, in welchen Zusammenhängen sie welches religionsdidaktische Paradigma als Zugang und Strukturierungsinstrument wählen.

18.) Im ER wird den Möglichkeiten originaler Begegnungen besonderes Gewicht beigemessen, da sich auf diese Weise religiöse und ethische Lernprozesse anregen lassen, die anderweitig nicht induziert werden können. Daher sollen perspektivisch Exkursionen geplant werden, z.B. der Besuch außerschulischer Lernorte sowie die Einladung von Experten in den Unterricht als selbstverständliche und unverzichtbare Gestaltungselemente des ER in der gymnasialen Oberstufe

2.3 Beispiele für die geforderten Kompetenzsicherungsaufgaben (KSA) und Einbindung in die zugehörigen Kompetenzbereiche

a) Funktion von Kompetenzsicherungsaufgaben

Kompetenzsicherungsaufgaben...
→ dienen der Rechenschaftslegung über das Erreichen der (sequenzübergreifenden) Kompetenzerwartungen im Sinne einer verantwortlichen Evaluation des Unterrichtertrages und haben damit primär diagnostischen Charakter im Blick auf den Unterricht;
→ umfassen Kompetenzerwartungen aus mehreren Inhaltsfeldern bzw. inhaltlichen Schwerpunkten sowie übergeordneten Kompetenzerwartungen;
→ sind durch einen klaren Lebensweltbezug und Authentizität gekennzeichnet;
→ sind derart gestaltet, dass SuS eigene Lösungswege entwickeln können/ müssen;
→ zielen auf Transfer und Anwendung/ Stellungnahme;
→ fördern Kreativität und Handlungsorientierung;
→ unterscheiden sich aufgrund ihres Formats und ihrer vorrangigen Ausrichtung von traditionellen Lernerfolgskontrollen, können aber Bestandteil der „sonstigen Leistungen im Unterricht“ oder eines Portfolios sein, diese/ dieses aber nicht ersetzen.

b) Beispiel für eine Kompetenzsicherungsaufgabe in der EF (Bezugspunkt: 10/ I)

Kompetenzsicherungsaufgabe (Schulcurriculum – EF/ 1. Halbjahr)
Inhaltsfeld (IF) 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
Inhaltsfeld (IF) 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Material (sofern nicht zuvor im Unterricht besprochen, sonst z.B. die Position des Theologen und christlichen Utilitaristen J. Fletcher zu nämlichem Thema):
P. Singer, Rechtfertigung zur Tötung behinderter Säuglinge (Auszug aus seiner „Ethik“)
„Tödliche Injektion!“ Joachim Jung im Gespräch mit P. Singer, in: Information Philosophie, Heft 3/1996, S.112ff.
(ggf. Brief einer Klasse (8b) behinderter Schüler an P. Singer)
(ggf.: Ergebnisse aus dem Gespräch mit einem Arzt oder der Leiterin der Ökumenischen Hospizarbeit im Unterricht)

Aufgabe:
Schreibt einen Antwortbrief an P. Singer, in dem ihr aus biblisch-christlicher, theologischer und „logischer“ Perspektive zu seinen Argumenten zum Thema „Würde und Wert behinderten Lebens“ Stellung nehmt (mindestens 2 DIN A4 – Seiten).

Unterrichtliche Voraussetzungen und KLP-Bezug (u.a.)

→ Menschenbilder in Bibel und Philosophie
→ ethische Herausforderungen und Konfliktsituationen zu Beginn und Ende des Lebens, u.a.

die Frage nach Lösungen in sog. „Dilemma-Situationen“
→ die Frage von Freiheit und Verantwortung

<u>Berührte Kompetenzerwartungen</u>

Sachkompetenz
Wahrnehmungskompetenz
→ beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als
→ ethische Herausforderungen;
→ unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussage zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen;

Deutungskompetenz
→ deuten ethische Herausforderungen als religiös relevante Entscheidungssituationen;
→ stellen Zusammenhänge zwischen religiösen und ethischen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her;
→ erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund;

Urteilskompetenz
→ beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab;
→ beurteilen christliche Stellungnahmen zu ethischen Problemen im Horizont biblischer Begründungen;
→ beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

<u>Berührte übergeordnete Kompetenzerwartungen (exemplarisch)</u>

Wahrnehmungskompetenz
→ identifizieren in Alltagssituationen religiöse Fragen;
→ identifizieren Religion als eine das eigene Leben und die gesellschaftliche Wirklichkeit gestaltende Dimension;

Deutungskompetenz
→ setzen Glaubensaussagen in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit und zeigen deren Bedeutung auf;

Urteilskompetenz
→ erörtern Anfragen an Religiösität und christlichen Glauben;
→ erörtern religiöse und säkulare Deutungsangebote im Hinblick auf ihre Tragfähigkeit, Plausibilität und Glaubwürdigkeit;

Handlungskompetenz
Dialogkompetenz
→ formulieren zu weniger komplexen Fragestellungen eigene Positionen und legen sie argumentativ dar;

Methodenkompetenz
→ beschreiben Sachverhalte in begrenzten thematischen Zusammenhängen unter Verwendung eines Grundrepertoires theologischer Begriffe;

2.4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOSt sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Evangelische Religionslehre hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätzlich orientieren sich die Absprachen der Fachkonferenz ER am Kapitel 3 des Kernlehrplans („Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung“).

1. In der EF können Schülerinnen und Schüler ER als schriftliches Fach wählen und schreiben im 1. Halbjahr eine und im 2. Halbjahr zwei Klausuren.

2. Grundsätzlich gibt es zwei Bereiche, in denen die Schülerleistungen überprüft werden können: „schriftliche Arbeiten“, d.h. Klausuren und Facharbeit, und „sonstige Leistungen im Unterricht“ (§ 48 SchulG) / „sonstige Mitarbeit“; APO-GOSt § 13 Abs. 1). Besonders auf die vielfältigen Möglichkeiten und Formen im zweiten Bereich, die der Kernlehrplan im Kapitel 3 ausweist, sind die Schülerinnen und Schüler hinzuweisen.
Informationen zur Facharbeit erhalten Schülerinnen und Schüler durch eine Informationsveranstaltung, in die Workshops zur formalen Gestaltung von Facharbeiten inklusive praktischer Arbeiten mit dem Textverarbeitungsprogramm integriert sind.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Das Fach ER verfährt nach den allgemeinen Standards und Normen der Korrektur, Beurteilung, Bewertung und Rückgabe von Klausuren. Dabei berücksichtigen die Aufgabenstellungen diejenigen im Quartal erworbenen Kompetenzen, die sich in der besonderen Form der Klausur ermitteln lassen.
- Schon früh sollen die Schülerinnen und Schüler auf die Aufgabenstellungen im Abitur vorbereitet werden, indem sie sukzessive mit konkreten und mit Punkten bewerteten Leistungserwartungen und der an den drei Anforderungsbereichen orientierten Aufgabenstellung vertraut gemacht werden.
- Klausuren im Fach ER werden auch im Hinblick auf die Darstellungsleistung und den Grad der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit bewertet.

Überprüfung der sonstigen Leistung

- Gerade die individuell unterschiedlichen Weisen der Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Unterricht macht die Information über die unterschiedlichen Möglichkeiten, beurteilbare Leistungen zu erbringen, erforderlich. Unter Beachtung der Hinweise zur Methodenkompetenz im KLP sind zu erläutern: die Teilnahme am Unterrichtsgespräch, die unterrichtlichen Beiträge auf der Grundlage der Hausarbeiten, schriftliche Übungen, die Präsentationsformen von Referaten unter Nutzung von Medien oder als freier Vortrag, die Erstellung von Arbeitsmaterial für den Kursunterricht, von Interviews mit Personen an außerunterrichtlichen bzw. –schulischen Lernorten, das Protokoll, das Portfolio.
- Der Erwerb dieser methodischen Realisierungen lässt sich auch in den Kompetenzsicherungsaufgaben überprüfen. Hier sind methodische Variationen angebracht, die sich stets an den Kompetenzerwartungen, die in den realisierten Unterrichtsvorhaben angestrebt wurden, zu orientieren haben.

- Als verbindlich sollen folgende Formen der Überprüfung der sonstigen Leistung herangezogen werden: Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen, Übernahme eines Referates und Anfertigung von Protokollen, die Bearbeitung der Kompetenzsicherungsaufgaben am Ende der Halbjahre.

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern mitgeteilt und verständlich gemacht werden. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Den Schülerinnen und Schülern ist mitzuteilen, dass die Leistungsüberprüfungen im Bereich der „Sonstigen Mitarbeit“ die Qualität und Kontinuität ihrer Beiträge berücksichtigen.
- In der Fachkonferenz verständigen sich die KollegInnen über geeignete Indikatoren, die Qualität und Kontinuität erfassen.
- Den Schülerinnen und Schülern werden nicht nur am Ende der Quartale Auskunft über den jeweiligen Leistungsstand, über Perspektiven der Verbesserung der Leistungsnote und auch Ratschläge zur Verbesserung der Leistungsbereitschaft gegeben; dazu fertigen Lehrerkräfte regelmäßig an den oben genannten Indikatoren orientierte, mit Daten versehene Notizen an.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Die besondere Form der Klausur als Leistungsüberprüfung (Schriftlichkeit, Ort, Zeit als verbindliche Vorgaben) zielt auf die Überprüfung bestimmter Kompetenzerwartungen.

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen

- Grundlage der Leistungsbeurteilung sind die Grade, in denen Kompetenzerwartungen des KLP entsprochen wird.
- Bei der Teilnahme an unterschiedlichen Formen von Unterrichtsgesprächen sind Qualität und Kontinuität der Beiträge während einer Stunde sowie über einen längeren Zeitraum zu berücksichtigen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin übernimmt im Schuljahr ein Referat, wofür ein Handout anzufertigen ist. Die Ausführungen sind durch funktionale Visualisierungen zu ergänzen, eine Sicherung der wesentlichen Ergebnisse ist vorzunehmen. Ein Einzelvortrag sollte ca. 10 Minuten umfassen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin übernimmt mindestens einmal pro Halbjahr ein Stundenprotokoll, welches zur nächsten Stunde vorzulegen ist. Dieses ist als Ergebnisprotokoll anzufertigen. Bei Doppelstunden können sich zwei Protokollanten abstimmen.
- Jeder Schüler und jede Schülerin bearbeitet die Kompetenzsicherungsaufgaben.

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und/oder schriftlicher Form mindestens nach jedem Unterrichtsvorhaben
Die Rückgabe der Klausuren sollte zeitnah erfolgen, in der Regel nach zwei Wochen.

Die Aufgabenstellung und das vorgelegte Material soll auch bei nur wenigen Schülerinnen und Schülern, die im Kurs die Klausur geschrieben haben, in den Unterricht integriert werden.
Die Korrektur gibt nicht nur Auskunft über die jeweils gegebene Punktezahl zu den einzelnen Aufgabenteilen im Bezug zu den schriftlich beigefügten Erwartungen, sondern enthält neben der Markierung der Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit auch kommentierende Bemerkungen zu Stärken und Schwächen der Ausführungen.
Den Schülerinnen und Schülern ist das Angebot einer individuellen Besprechung der Klausur zu machen, die eingebunden wird in Auskunft über den derzeitig erreichten Leistungsstand. In diesem Gespräch werden auch individuelle Lern- und Förderempfehlungen erörtert.

Verbindlich ist für die Schülerinnen und Schüler grundsätzlich nachfolgende **Beurteilungsmatrix** für die „sonstige Mitarbeit“, welche zu Beginn jeden Schuljahres mit den Kursteilnehmern abgesprochen wird.

Note	**Unterrichtsgespräch**	**Arbeitsverhalten in anderen Unterrichts-formen (EA, PA, GA)**	**Vorträge, Präsentationen, Ergebnisse**
Sehr gut Anforderungen werden in besonderem Maße erfüllt	*in jeder Stunde häufige Mitarbeit* • bringt den Unterricht oft weiter • hört anderen zu u. geht auf deren Beiträge ein • Zusammenhänge werden erkannt auch über einzelne Unterrichtsreihen hinaus • bereits erlernte Fachinhalte sind präsent • klare sprachliche Formulierung	• Ergebnisse sind richtig und übertreffen den Durchschnitt (Vollständigkeit, Klarheit, eigene Denkleistung, etc.) • optimales Ausnutzen der Zeit • gibt sich sehr viel Mühe • sehr hoher Anspruch an eigene Leistung • sehr gutes Organisieren des Arbeitsprozesses • übernimmt Verantwortung für das Gruppenergebnis	• ist immer freiwillig bereit • Fachinhalte und Zusammenhänge werden richtig und umfassend vorgetragen Ausdrucksweise, Sprechweise und Präsenz sehr gelungen
Gut Anforderungen werden voll erfüllt	*in jeder Stunde regelmäßig* • Bringt den Unterricht in der Regel weiter • trägt erkennbar zum Ziel der Stunde bei • bereits erlernte Fachinhalte sind größtenteils präsent • hört anderen zu und kann auf andere Beiträge eingehen • kann zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem unterscheiden	• Ergebnisse sind in der Regel richtig und übertreffen den Durchschnitt (Vollständigkeit, Klarheit, eigene Denkleistung, etc.) • arbeitet eigenständig ohne Lehrerkontrolle • gutes Organisieren des Arbeitsprozesses • übernimmt Verantwortung für das Gruppenergebnis	• ist meistens freiwillig bereit • Vortrag eigenständig und sicher • in den meisten Bereichen inhaltlich gelungen • Ausdrucksweise, Sprechweise und Präsenz gelungen
Befriedigend Anforderungen werden im Allgemeinen erfüllt	*regelmäßige freiwillige Mitarbeit im Unterricht* • im Wesentlichen richtige Wiedergabe von Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff • geht hin und wieder auf andere ein • gelegentlich werden neue Ideen und Denkanstöße in den Unterricht gebracht	• arbeitet in der Regel eigenständig • Ergebnisse unterschiedlich in Qualität und Umfang • Bringt sich in Gruppenprozesse ein	• *benötigt Unterstützung* • *Inhalte überwiegend richtig*
Ausreichend	*gelegentlich freiwillige*	• muss häufiger zur Arbeit aufge-	• Inhalte nur teilweise richtig

Anforderungen werden im Ganzen noch erfüllt	*Mitarbeit im Unterricht, bei Aufforderung meist Mitarbeit* • Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten • geht selten auf andere ein	fordert werden • Ausführungen teilweise knapp • Auseinandersetzung mit dem Thema seltener intensiv und ausführlich • Häufig nur Wiederholung des bereits behandelten	• bedarf an manchen Stellen der Richtigstellung durch die Lehrperson • übernimmt eher leichte und/oder kürzere Teile einer Gruppenpräsentation
Mangelhaft Anforderungen werden nicht mehr erfüllt	*keine aktive Mitarbeit, nach Aufforderung häufig zur Lösung nicht in der Lage*	• schlechtes Zeitmanagement • kaum fertige Ergebnisse • oft keine eigenen Beiträge • bedient sich der Ergebnisse von anderen	• kaum fertige Ergebnisse • Inhalte oft falsch oder lückenhaft
Ungenügend Anforderungen werden in keiner Weise erfüllt	anhaltende Leistungsverweigerung	anhaltende Leistungsverweigerung	anhaltende Leistungsverweigerung
Bewertungskriterien für die sonstige Mitarbeit im Fach Religion Grundvoraussetzung für eine ausreichende oder bessere Leistung ist das vollständige und geordnete Vorhandensein von Materialien und Mitschriften.			

3. Lehr- und Lernmittel

Für die Arbeit in der Oberstufe stehen den Schülerinnen und Schülern folgende Materialien zur Verfügung:

- Bibeln in der Lutherübersetzung
- *Kursbuch Religion Sekundarstufe II* (Calwer/Diesterweg, 2014)
- Jürgen Moltmann: *Wer ist Christus für uns heute?* (Gütersloher Verlagshaus, 5. Auflage 2009) – Jahrgangsstufe Q 1 (Ganzschrift)

4. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachschaft Evangelische Religionslehre kooperiert auf Fachschaftsebene mit den Kolleginnen der Katholischen Religionslehre.

Auch die Gottesdienste (Einschulungsgottesdienst, Weihnachtsgottesdienst, Passions-/Ostergottesdienst, Abiturgottesdienst) werden in der Regel ökumenisch gestaltet. Durch die Teilnahme an bzw. Mitgestaltung von Gottesdiensten werden bei den Schülerinnen und Schülern Kompetenzen in den Kompetenzbereichen Wahrnehmungs- und Gestaltungskompetenz gefördert.

Das schulinterne Curriculum beider Fächer berücksichtigt die Anlage 2 APO-GOSt.

In der EF stehen ethische Fragestellungen im Mittelpunkt.

5. Qualitätssicherung und Evaluation

- Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz als professionelle Lerngemeinschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

- Die Fachschaft evaluiert die unterrichtliche Umsetzung des schulinternen Curriculums und prüft z.B. die Verteilung der Unterrichtsvorhaben auf die Halbjahre, ihren zeitlichen Umfang, ihre Gestaltung, die Leistungsfähigkeit der KSA.
- Die Evaluation erfolgt jahrgangsübergreifend: Die Mitglieder nutzen die Auswertung der Erfahrungen für den nachfolgenden Jahrgang.
- Sukzessive überarbeitet die Fachschaft die Unterrichtsvorhaben, sodass jeweils zwei Wochen vor dem Ende eines Halbjahres die Unterrichtsvorhaben des folgenden Halbjahres ausgearbeitet schriftlich vorliegen.
- Ein entscheidender Bedingungsfaktor für die Arbeit der Fachschaft am KLP und seiner curricularen Umsetzung ist die faktische Belegung des Faches ER. So ist von zentraler Bedeutung, dass und ob weiterhin das Fach ER in der gesamten Qualifikationsphase unterrichtet und somit als Abiturfach gewählt werden kann. In diesem Zusammenhang ist möglichen Lerngruppenänderungen (z.B. Abwahl von ER und Belegung von Philosophie oder umgekehrt, die Zusammenlegung von parallelen Kursen ER, Bildung von Kursen nach Anlage 2 APO-GOSt) besondere Aufmerksamkeit zu schenken.
- Die Mitglieder informieren sich über Fortbildungsangebote, die die Umsetzung des KLP betreffen und von der Bezirksregierung, den Schulreferaten, den Pädagogischen Instituten Villigst und Bonn-Bad Godesberg und weiteren Trägern angeboten werden.
- In der ersten Fachkonferenz des Schuljahres sollten folgende Aspekte angesprochen und geeignete Verabredungen getroffen werden:
    - Personelle Ressourcen: Unterrichtsverteilung, Lehrerversorgung im Fach, perspektivische Veränderungen …
    - Sachliche Ressourcen: Räume, Lehrwerke, Fachzeitschriften, mediale Ausstattung …
    - Planungen zu den außerunterrichtlichen Veranstaltungen...

- Die Fachkonferenz erstellt einen verbindlichen Arbeits- und Zeitplan für das Schuljahr und regelt die Verantwortlichkeiten nach folgendem Übersichtsraster:

Kriterien		**Ist-Zustand Auffälligkeiten**	**Änderungen/ Konsequenzen/ Perspektiv-planung**	**Wer? (verantwort-lich)**	**Bis wann? (Zeitrahmen)**
Funktionen					
Fachvorsitz					
Stellvertreter					
Sonstige Funktionen (im Rahmen der schul-programmatischen fächer-übergreifenden Schwerpunkte)					
Ressourcen					
personell	Fachlehrer/in				
	Lerngruppen				
	Lerngruppen-größe				
	…				
räumlich	Fachraum				
	Bibliothek				

	Computerraum				
	…				
materiell/ sachlich	Lehrwerke				
	Fachzeitschriften				
	…				
zeitlich	Abstände Fachteamarbeit				
	Dauer Fachteamarbeit				
	…				
Unterrichtsvorhaben					
Leistungsbewertung/ Einzelinstrumente					
Leistungsbewertung/Grundsätze					
sonstige Leistungen					
Arbeitsschwerpunkt(e) SE					
Fachintern					
- kurzfristig (Halbjahr)					
- mittelfristig (Schuljahr)					
- langfristig					
Fachübergreifend					
- kurzfristig					
- mittelfristig					

- langfristig				
Fortbildung				
Fachspezifischer Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
Fachübergreifender Bedarf				
- kurzfristig				
- mittelfristig				
- langfristig				
…				